

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 34 (1929-1930)
Heft: 15

Artikel: Gruss der Kinder von Wales an die Kinder aller Länder!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-312332>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

HERAUSGEGEBEN VOM SCHWEIZERISCHEN LEHRERINNEN-VEREIN

Ein eigen Heim, ein Schutz, ein Hort
Ein Zufluchts- und ein Sammelort!

Erscheint am 5. u. 20. jedes Monats

Nachdruck wird nur mit besonderer
Erlaubnis der Redaktion gestattet

ABONNEMENTSPREIS: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—; bei der Post bestellt 20 Rp. mehr * **INSERATE:** Die 2-gespaltene Nonpareillezeile 30 Rp. * Adresse für Abonnemente, Inserate usw.: Buchdruckerei BÜCHLER & Co., Bern * Adresse für die REDAKTION: Frl. Laura Wohnlich, Lehrerin, St. Gallen * Mitglieder des Redaktionskomitees: Frau Blumenfeld-Meyer, Zürich; Frl. Elisabeth Müller, Thun; Frl. P. Müller, Basel; Frl. Lotte Hüssi, Niederlenz; Frl. H. Stucki, Bern; Frl. F. L. Bommer, Frauenfeld; Frl. Wahlenmeyer, Zürich.

Inhalt der Nummer 15: Zur Delegierten- und Generalversammlung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins in Thun. — Gruss der Kinder von Wales an die Kinder aller Länder. — Einführung in die Schule. — Wecket der Kinder Liebe zum Buch! — Am Heilpädagogischen Seminar Zürich. — Mitteilungen und Nachrichten. — Unser Büchertisch. — Inserate.

Zur Delegierten- und Generalversammlung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins in Thun

31. Mai und 1. Juni 1930.

Liebe Kolleginnen nah und fern!

Mit Riesenschritten naht der Zeitpunkt unserer Tagung in Thun. Der Zentralvorstand veröffentlichte in der letzten Nummer unserer « Lehrerinnen-Zeitung » das Programm. Sie alle haben davon Kenntnis genommen und dabei gewiss grosse Lust bekommen, an dieser Tagung teilzunehmen. Der Vorstand der Sektion Thun als gastgebende Sektion freut sich, Ihnen den Besuch derselben recht warm empfehlen zu dürfen. Die Vorbereitungen gehen ihrem Ende zu. Für das geistige und leibliche Wohl unserer Gäste wird aufs beste gesorgt sein. Wenn noch der Wettergott, wie oftmals, uns Thunern günstig gesinnt sein wird, wie sollte da unsere Tagung nicht verlockend sein? Kleine und grosse Hände regen sich, überall sind emsige Leutchen beschäftigt, den Lehrerinnen aus der ganzen Schweiz die Thunertagung in nachhaltiger Weise in Erinnerung zu rufen. Wir zählen fest auf Ihr Kommen und rufen Ihnen schon heute ein herzliches Willkommen zu!

Der Vorstand der Sektion Thun und Umgebung.

Gruss der Kinder von Wales an die Kinder aller Länder!

Wie alljährlich seit 1922, senden auch dieses Jahr die Schulkinder von Wales am 18. Mai ihren Friedensgruss durch Radio hinaus in alle Welt, und dies Jahr hoffen sie ein noch stärkeres Echo zu finden als letztes Jahr, da doch

schon aus 30 Ländern Antworten zurückkamen. Besonders ausführlich antworteten die Kinder Japans in folgender Weise :

« Der 18. Mai bringt uns wieder Welt-Brudertum zum Bewusstsein. Wir japanischen Kinder bringen heute unsern Friedenswillen allen kleinen Freunden in allen Teilen der Welt zum Ausdruck. Wir lernen jeden Tag in unsern Schulen und in unserm Heim, dass die Welt kleiner und unsere Liebe für andere stärker wird. Wir stehen treu zum Völkerbund. Wir wissen, dass er dafür arbeitet, unser Leben glücklicher und sicherer zu gestalten. Wir wissen, dass er versucht, uns zu helfen, für den Weltfrieden in Gedanken und Taten zu wirken. Wir werden uns freuen, uns mit den Kindern anderer Länder zu vereinen, um dem Völkerbund 1930 eine fröhliche Geburtstagsfeier zu bereiten, wenn er zehn Jahre alt wird. »

Nun hat der Völkerbund seinen zehnten Geburtstag (10. Januar 1930) schon hinter sich; vor uns steht noch die Feier des 16. Mai, da zehn Jahre seit der denkwürdigen Abstimmung des Schweizervolkes über den Eintritt in den Völkerbund verflossen sein werden. Wie die Antwort der japanischen Kinder, so enthält auch die diesjährige Waliser Botschaft ein Bekenntnis zum Völkerbund, zu der grossen politischen Institution, deren Hauptaufgabe die Sicherung des Friedens ist. Sie lautet :

« Wir Knaben und Mädchen von den Bergen und aus den Tälern, aus den Dörfern und Städten von Wales grüssen begeistert die Knaben und Mädchen aller andern Länder auf dem Erdenrund !

Wollt ihr, Millionen, euch heute mit uns vereinen in dankbarem Gedenken der Männer und Frauen aller Rassen, die so ernsthaft daran arbeiten, eine edlere, bessere Welt zu bauen ?

Und wollt ihr, jedes einzelne, euch auch mit uns vereinen, um von nun an durch Gedanken, Wort und Tat an dieser edlern, bessern Welt mitzubauen ?

Der Völkerbund weist den Weg; lasst uns mit all unserer Kraft ihm helfen in seiner grossen Aufgabe, den Frieden auf Erden den Menschen zu bringen, die guten Willens sind. »

Ob auch Schweizerschüler oder Schweizerlehrerinnen in diesem besondern Jahre den Aufschwung finden werden, den Kindern von Wales auf den 18. Mai, auf den Tag des guten Willens, eine Antwort zu senden ? Herr Gwilym Davies, Vizepräsident der walisischen Liga für den Völkerbund, in Cardiff-Wales, Museum Place 10, ist bereit, sie an die Schulen des Landes weiterzuleiten. Wer den Text der Botschaft seinen Schülern gerne in die Hände gäbe, findet ihn in der Zeitung für die Jugend, die Anfang Mai im Auftrag des Zentralsbüros der Völkerbundsvereinigungen erscheinen soll, zur besondern Feier des 18. Mai und als besondere Propaganda unter der Jugend. Die Gräfin Dolma, Präsidentin der Erziehungskommission der deutschen Liga für den Völkerbund, besorgt die deutsche Ausgabe, Mademoiselle Butts, die Generalsekretärin des internationalen Erziehungsbüros in Genf (Rue des Maraichers 44) die französische, ausserdem besorgt sie eventuelle Bestellungen aus der Schweiz (Preis 4 Cts. für das Exemplar). I. S.

N. B. Da die Weltsprache Esperanto vor allem dem richtigen gegenseitigen Verstehen der Worte den Angehörigen verschiedener Nationen dienen will — also auch « dem guten Willen », so fordert Dr. Dietterle in der « Internacia Pedagogia Revuo » die Kinder auf, diese internationale Sprache zu erlernen und ihre Antwort an die Kinder von Wales in derselben zu verfassen etwa nach dem aus « I. P. R. » entnommenen Beispiel :

« Karaj amikoj en Kimrujo !

Ni konas viajn regulajn alvokojn dum la pasintaj jaroj, kiuj celas unuigi la infanojn en la tuta mondo. Ankaŭ ni volas esti viaj amikoj kaj amikoj de ĉiuj, kiuj laboras por la paco en la mondo. Ni volas, ke ne revenu la terura tempo de militoj, kiuj forrabis kaj kripligis niajn patrojn kaj parencojn, kiuj plorigis niajn patrinojn. Ni sentas nin ligitaj al vi en la deziro, ke la homoj fariĝu fratoj. Niaj patroj devis militi, ni ĉiuj tutkore deziras, krei la pacon. Ni volas esti pioniroj de la paco.

Tion ni volas diri alvi por la tago de la 18a de Majo.

Krom tio, kion ni bezonas, por interrilati sen tradukantoj rekte kun vi kaj kun ĉiuj infanoj de ĉiuj aliaj landoj, estas « lingvo internacia » kin helpos forigi la barojn inter la diversaj popoloj. Lernu ankaŭ vi Esperanton !

Karaj amikoj, ni tutkore kaj plej sincere salutas vin ! »

Einführung in die Schule.

Der erste Schultag kommt für die Sechsjährigen dem Eintritt in eine neue Welt gleich. Da Elternhaus und Schule die Bedeutung dieses Erlebnisses nicht unterschätzen, so sucht man es je länger, je mehr, nach verschiedenen Richtungen hin vorzubereiten.

Noch ehe das eben abgelaufene Schuljahr ganz zu Ende war, hat man in den Schulhäusern die Kandidaten für die künftigen ersten Klassen zur Anmeldung in Begleitung von Vater oder Mutter « persönlich » antreten lassen. Gleichzeitig hat das geübte Auge des Schularztes die Kleinen einer Musterung unterzogen, ob sie körperlich und geistig wirklich « schulreif » seien.

Kinder, bei denen er diesen Eindruck nicht gewinnen konnte, wurden, vielleicht nach nochmaliger Untersuchung in der Sprechstunde des Schularztes, noch für ein Jahr vom Schulbesuch befreit.

Auf diese diskrete Weise wurde ihnen der Schmerz erspart, erst nach der Probezeit in einer ersten Schulklasse als unfähig zurückgewiesen zu werden.

Freilich, die Eltern sind mit diesen Zurückweisungen nicht immer einverstanden, denn sie machen sich keine richtige Vorstellung davon, welche Anforderungen an Körper und Geist gerade das erste Schuljahr an die Kleinen stellt. Sie versteifen sich nur zu gern auf ihr gutes Recht als steuerzahlende Bürger, ihr Kind zur Schule schicken zu dürfen, sobald es das gesetzliche Alter erreicht habe. Selten lassen sie sich beruhigen mit dem Hinweis auf die tüchtige Vorbereitungsarbeit, welche der Kindergarten leistet — ihr Kind soll in die *rechte* Schule.

W. Illge hat deshalb nur zu recht, wenn er in einem Aufsatz in der « Volksschule » (Verlag Julius Beltz, Langensaltza), « Wie Schulneulinge schulfähig gemacht werden können », sagt : Während die neuen Schüler sich ihre Plätze suchen und ihre Schulsachen versorgen, habe ich die Eltern gruppenweise mit den Hauptsächlichkeiten der neuen Lehrweise bekannt gemacht. Ich bat sie, der Arbeit der Schule nicht vorzugreifen, um die Kinder vor dem Umlernen zu bewahren. Wohl aber wies ich darauf hin, dass mir viel geholfen wäre, wenn sich Vater und Mutter für die Arbeit in der Schule interessieren und ihr Kind aushorchen, was während der Schulstunden getrieben wurde. Wünschenswert wäre es auch, wenn sie auf Spaziergängen ihr Kind anleiten, aufmerksam zu